

# ROBERT- SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

## MUSEUM – KONZERTSAAL – FORSCHUNGSZENTRUM



### **Schumann als Student – der akademische Schumann** SONDERAUSSTELLUNG

**29. Januar bis 29. Mai 2011**

Öffnungszeiten:  
Montags geschlossen  
Di bis Fr: 10.00 bis 17.00 Uhr  
Sa/So: 13.00 bis 17.00 Uhr



### 1 Robert Schumann, Brief an Christiane Schumann, Leipzig 13. Juni 1828

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Schumann berichtet seiner Mutter über seine Studentenwohnung und ein Tafelklavier, das er sich als Übeinstrument gemietet hat: „Mein Logis ist vortrefflich, kostet es freilich auch 90 Thaler ... Das Pianoforte, welches ich gemiethet habe, kostet monatlich einen Dukaten: ich möchte aber doch, obgleich dieses gemiethete ganz vortrefflich ist, zu Michaeli meinen alten, theuren, geliebten Flügel hier haben: er ist ja die schönste Erinnerung aus meinen Knaben- und Jünglingsjahren und hat alles mitempfinden müssen, was ich fühlte, alle Thränen und alle Seufzer, aber auch alle Freuden.“

### 2 Robert Schumann um 1830, Schattenriss

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Die Silhouette von unbekannter Hand kam aus dem Nachlass der ältesten Schumann-Tochter Marie nach Zwickau. Die Beschriftung auf dem Beiblatt stammt von Clara Schumann.

### 3 Wilhelm Traugott Krug, Portraitstich von C. E. Weber und Fricke

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Wilhelm Traugott Krug (1770–1842), Professor für Philosophie, Logik und Metaphysik. Im August 1828 berichtet Schumann im Tagebuch, dass er sich „mit 6 braven Theologen“ die Krugsche Logik anzueignen versuche. Der Portraitstich erschien im Verlag von Robert Schumanns Vater in Zwickau.

### 4 Robert Schumann, Entwurf einer ästhetischen Systematik (um 1828)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Schumanns Entwurf einer Einteilung der Künste folgt genau dem System von Wilhelm Traugott Krug in dessen System der theoretischen Philosophie: Ästhetik oder Geschmackslehre, Leipzig 1823.

### 5 Wilhelm Traugott Krug, Zeugnis für Robert Schumann

Universitätsarchiv Jena

Der als Professor publicus ordinarius („P. P. O.“) zeichnende Krug bescheinigt, „Daß Herr Robert Schumann, aus Zwickau, Stud. juris, meine Vorlesungen über Fundamentalphilosophie, Logik und Metaphysik im Sommerhalbjahr 1828 mit ausgezeichnetem Fleiße besucht habe“.

### 6 Christian Daniel Beck, Studienbescheinigung für Robert Schumann, 4. Juli 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Philologe und Historiker Beck (1757–1832) schreibt: „Vor dem Universitäts-Gericht zu Leipzig wird bezeugt, daß Robert Schumann, Zwiccaviensis, Juris Studiosus, von Zeit seiner Inscription de dato den 29<sup>sten</sup> März, 1828. an sich auf hiesiger Universität Ein Jahr laut der beigebrachten Zeugnisse aufgehalten, und wirklich studiert hat, binnen solcher Zeit sowohl gegen sein Betragen, als auch wegen dessen Theilnahme an verbotenen Verbindungen, etwas Widriges nicht vorgekommen.“

### 7 Robert Schumann, Tagebuch („Hottentottiana. Zweites Heft“), August 1828

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Das als „Lebensschnecke“ bezeichnete Tagebuchblatt zum 23. August beginnt: „Juridicum - Herrmann - Heines Buch der Lieder“. Der Rhetorikprofessor Johann Gottfried Herrmann (1772–1848) war Schumann von dem Zwickauer Advokaten Martin Oberländer empfohlen worden.

### 8 Juridicum der Leipziger Universität

Universitätsarchiv Leipzig

Das von Schumann im Tagebuch erwähnte Gebäude war 1773 errichtet worden und befand sich in der Leipziger Schlossgasse (rückseitig Petersstraße).

### 9 Robert Schumann, Portrait (um 1830)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Robert Schumann, Portraitdruck nach einer verschollenen Zeichnung von 1829 oder 1834 (aus: F. Gustav Jansen, *Die Davidsbündler*, Leipzig 1883).

### 10 Programmzettel des Leipziger Gewandhauses, Montag, 29. September 1828

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Während Schumanns Tagebücher den Besuch von universitären Veranstaltungen nur selten dokumentieren, belegen sie häufig, dass Schumann sich Leipziger Gewandhauskonzerte anhörte, so das 13. Abonnementskonzert der Saison 1828/29.

### 11 Ansicht des Leipziger Augustusplatzes mit Universitätsgebäude

### 12 Robert Schumann, Klaviertechnische Übungen (um 1830)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Schumanns Skizzenbücher der Jahre um 1830 geben neben kompositorischen Entwürfen auch zahlreiche Zeugnisse, wie sich Schumann als Pianist trainierte.

### 13 Wohnung Robert Schumanns in Heidelberg in der Hauptstraße 160

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Das Haus trägt über dem rechten Türeingang eine Tafel „Hier wohnte Robert Schumann“ und steht noch heute. Auch Mozart und Goethe hatten in dem Haus bereits übernachtet.

**14** Leonhard Ritzhaupt, Ölgemälde eines unbekanntes Künstlers

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Heidelberger Kaufmann und Handelsherr war zunächst stellvertretender Bürgermeister, dann 1840–1845 Bürgermeister in Heidelberg.

**15** Heidelberg, Universitätsgebäude

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Postkarte, um 1900.

**16** Gisbert Rosen, Lithographie (um 1840)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Einer der engsten Studienfreunde Schumanns in Heidelberg war der aus Detmold stammende Gisbert Rosen.

**17** Gisbert Rosen, Erinnerungen an Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau

„Sch.[umann] kam in H.[eidelberg] an und sobald für das Nöthigste, einen guten Flügel, gesorgt war, begann für die Freunde das schönste Leben, dessen Reiz noch gesteigert wurde, als auch Semmel, als Baccalaureus juris hinzukam. Es wurde gleich der Plan gemacht, in den Michaelisferien nach der Schweiz und nach Venedig zu reisen und zu diesem Zwecke aufs Eifrigste Italienisch gelernt. Sch. machte in dieser Sprache mit gewohnter Genialität reißende Fortschritte.“

**18** Gisbert Rosen, Bleistiftzeichnung des Heidelberger Schlosses 1830

Robert-Schumann-Haus Zwickau

„Handzeichnung 1830 v. Schumanns Freund G. Rosen Heidelberg“

**19** Leopold Gmelin, Studienbescheinigung für Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Medizinprofessor und im Jahr 1830 amtierende Prorektor bescheinigt: „Wir Prorektor und Senat der Grosherzoglich Badischen Universität zu Heidelberg bezeugen hiemit dem Herren Robert Schumann gebürtig zu Zwickau in Sachsen, daß er am 30ten Juli 1829 als Studiosus juris bei uns immatrikulirt worden ist ...“  
Spezifiziert wird der Besuch von Vorlesungen bei Thibaut und Zacharias.

**20** *Verzeichniss der Studierenden auf der Universität Heidelberg*, Heidelberg 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau

In den aus dem Nachlass des Schumann-Forschers F. Gustav Jansen nach Zwickau gekommenen Studentenverzeichnissen für 1829/30 ist „Robert Schumann aus Zwickau in Sachsen, Jur.“ als wohnhaft zunächst bei Fuhrmann Panzer und dann bei Bürgermeister Ritzhaupt nachgewiesen.

**21** Heidelberger Schloss mit Schlosspark, Kupferstich

**22** Der Wolfsbrunnen bei Heidelberg, Kupferstich

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Gleich am Anknunftstag, am 21. Mai 1829 besucht Schumann in Heidelberg das Schloss und den Wolfsbrunnen.

**23** Justus Thibaut (1772-1840)

Schumann besuchte Vorlesungen bei dem Heidelberger Rechtswissenschaftler, der jedoch als Chorleiter und Musikschriftsteller auch ausgewiesener Experte für die Musik vergangener Jahrhunderte war. Im Februar/März 1830 hörte Schumann von Thibauts Gesangverein das komplette Händel-Oratorium *Samson* mit Klavierbegleitung aufgeführt.

**24** Carl Mittermaier (1787-1867)

In Briefen an seine Familie in Zwickau verweist Schumann immer wieder auf Studien bei Mittermaier, auch in Schumanns Tagebuch wird er mehrfach erwähnt – allerdings ist in der Studienbescheinigung **19** kein Besuch von Lehrveranstaltungen des Heidelberger Rechtswissenschaftlers spezifiziert.

**25** Ignaz Moscheles, *La Marche d'Alexandre* op. 32., Nouvelle Édition, Hamburg: Cranz

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Abgesehen von Konzerten in seiner Zwickauer Jugendzeit fand Robert Schumanns einziger Konzertauftritt als Pianist am 24. Januar 1830 in Heidelberg statt. In einem Konzert des Heidelberger Musikvereins spielte Schumann hier die Variationen über den Alexandermarsch von Ignaz Moscheles.

**26** Ansicht der Brücke in Heidelberg, Kolorierter Aquatinta (um 1830)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Blick auf die Neckarbrücke zeigt auch Schloss und Heiliggeistkirche.

**27** Robert Schumann, Brief an Gottlob Rudel, Heidelberg 26. März 1830

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Johann Gottlob Rudel wurde nach dem Tod des Vaters August Schumann 1826 Vormund Schumanns. „Daß ich Schulden habe, müssen Sie auch wissen u. das ist das Einzige, was mich oft sehr drückt. Ich habe allein an den Schneider in diesem Wintersemester 140 fl bezahlt, die andern Nebenausgaben gar nicht mitgerechnet, die ich in Leipzig mit meinem von der Obrigkeit ausgesetzten Studirgelde nicht zu bestreiten brauchte. ... Das Schlimmste ist, daß hier Alles theurer, feiner u. nobler ist, weil hier der Student dominirt u. eben deshalb geprellt wird.“

**28** Robert Schumann, Portrait Heidelberg 1831

Schumann trägt das Abzeichen der Heidelberger Studentenvereinigung Saxo-Borussia.

**29** Robert Schumann, Studien zur Bedeutung der Musik bei Shakespeare

Robert-Schumann-Haus Zwickau

In einem Brief vom 8. Februar an Gustav Adolf Keferstein erwägt Schumann, zur Promotion an der Universität Jena eine Schrift über „Shakespeare's Verhältnis zur Musik, seine Aussprüche, seine Ansichten, die Art, wie er Musik in seinen Dramen anbringt“ einzureichen. Das erübrigte sich schließlich. Die hier erhaltene Aufzeichnung, die auf einem zweiten Blatt fortgesetzt wird, listet musikbezogene Stellen bei Shakespeare auf, so zu Beginn „Die Musik als wuth- und schmerzzerregend“.

**30** Missiv von Ernst Reinhold an die Mitglieder der philosophischen Fakultät Jena, 22. Februar 1840

Universitätsarchiv Jena

Der Philosoph Reinhold (1795-1855), zu jener Zeit Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Jena, beginnt seine Eingabe an die Fakultätskollegen: „Herr Robert Schumann, sowohl in Deutschland als im Auslande durch seine musikalischen Compositionen, und durch seine ästhetischen Abhandlungen und Kunsturtheile im Fache der Musik, namentlich auch durch die seit einer Reihe von Jahren von ihm redigierte ‚Neue Zeitschrift für Musik‘ auf das rühmlichste bekannt, hält um unsere Doktorwürde an.“

**31** Votum der Mitglieder der philosophischen Fakultät

Universitätsarchiv Jena

Der an „O. Ph. Decane Spectabilis“ Reinhold adressierte Umlauf enthält zustimmende Urteile von Heinrich Karl Abraham Eichstädt, Ferdinand Hand, Karl Friedrich Bachmann, Johann Wolfgang Doebereiner, Jakob Fries und Friedrich Gottlob Schulze. Bachmann schreibt „bitte mir die Schrift der Neuromantiker nach vollendetem Lauf des Missivs auf einige Zeit zur Durchsicht aus. Bachmann“. Gemeint ist offenbar der auf Schumann Bezug nehmende Roman **32**.

**32** Julius Becker, *Der Neuromantiker*, Roman, Leipzig 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Der Roman des Schumannfreundes spielt vielfach auf Kompositionen Robert Schumanns und seiner Zeitgenossen an, so im 9. Kapitel, das ausdrücklich in dieser Form betitelt ist.

**33** Heinrich Bucker, Gustav Adolf Keferstein, Photographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Die um 1870, offenbar nach einem früheren Gemälde, entstandene Photographie im Carte-de-Visite-Format zeigt den Jenaer Theologen, Musikschriftsteller und Schumann-Freund, der eine entscheidende Vermittlerrolle bei der Jenaer Promotion spielte.

**34** Gustav Adolf Keferstein, Brief an W. Joseph von Wasielewski (ca. 1858)

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Keferstein berichtet dem Schumann-Biographen von der Jenaer Promotion: „Die Doctorpromotion, welche seinen Feinden und Andern Anlaß zu bössartigen Geklatsche ... gab, wurde durch mich u. meinen Freund u. Gönner, den Philosoph Hofrath Reinhold, als Dec.[an] der philosophischen Fakultät vermittelt. ... Ich freute mich herzlich, meinem hochverehrten, unvergeßlichen Freunde dieses Zeichen von Anerkennung zu verschaffen, welches er durch seine Leistungen in doppelter Beziehung bereits in vollem Maße verdient hatte.“

**35** Robert Schumann, Sechs Lieder op. 33, Widmungsexemplar

Robert-Schumann-Haus Zwickau

Schumann widmete die *Sechs Lieder für Vierstimmigen Männergesang* op. 33 „Herrn Doctor K. Stein“ – Pseudonym für Gustav Adolf Keferstein 1840, als Dank für die Vermittlung der Promotion an der Universität Jena. Das Exemplar aus Kefersteins Besitz trägt die zusätzliche handschriftliche Widmung „Dem eigentlichen Dr. K. Stein / in Freundschaft / von / seinem ergebenen / R. Schumann“.